

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 16 (1922)
Heft: 1

Erratum: Druckfehler-Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht fehlt. Neuland tut sich auf. Die Sache, für die wir in so viel Kampf und Mühsal gestanden, tritt in ein neues Stadium: auf der einen Seite enthüllt sie immer mehr ihren letzten Sinn, gewinnt neue Höhen und Tiefen, auf der andern wird sie immer mehr konkrete Arbeit. Jetzt gilt es, durch eine letzte Anstrengung in dies neue Werden und Schaffen hineinzukommen und solche, die dafür in Betracht kommen, mit hineinzuziehen. Noch einmal bitten wir die Freunde um eine eifrige Werbearbeit. Wir legen eine Liste bei, die wir mit Namen von solchen auszufüllen bitten, denen ein Probeheft mit einiger Aussicht auf Erfolg zugestellt werden könnte. Da die Nummer in grösserer Auflage gedruckt wird, so stellt der Verlag auch gern Hefte zu direkter Werbearbeit zur Verfügung. Zum voraus danken wir allen aufs herzlichste die sich an dieser Arbeit beteiligen. Sie bedeutet ja nicht bloss Propaganda einer Zeitschrift, sondern Ausbreitung einer Sache.

Wir bitten aber auch um geistige Hilfe das ganze Jahr hindurch, um Rat, Mahnung, Mitarbeit am Inhalt der «Neuen Wege», sei es durch kleine, sei es durch grössere Beiträge. Wir wiederholen: es soll ein gemeinsames Werk sein, ein Werk des brüderlichen Zusammenarbeitens in grösster Geistesfreiheit, ein Stück Sozialismus und Kommunismus geistiger Arbeit. Wir hoffen damit immer mehr in eine Gemeinschaft des frohen Schaffens hinein zu kommen, die für alle irgendwie — und sei es auch nur durch inneres Mitmachen — daran Beteiligten eine Bereicherung des Lebens sein könne. Nicht umsonst nimmt in diesem ersten Heft das Gemeinschaftsthema einen so grossen Raum ein und wird das auch in den folgenden der Fall sein. Möge das zum guten Zeichen werden!

Die Überlast, die diese Jahre auf uns allen ruhte, der schwere Kampf mit dem Raum, Veränderungen der Organisation haben mancherlei mit sich gebracht, was wohl da und dort einige Verstimmung erzeugt haben mag. Wir bitten um Verzeihung und Nachsicht. Unser Kampf war und ist schwer. Übler Wille darf nicht angenommen werden, sondern bloss Mangel an Kräften und Mitteln. Zu der neuen Welt, der wir zustreben, gehören vor allem Vertrauen, Grossherzigkeit, Wille zur Gemeinschaft, selbstlose Sachlichkeit. Darum bitten wir aufs neue.

Mit Gott vorwärts! Vieles ist gearbeitet und gekämpft, vieles erreicht, vieles verfehlt, auch vieles gefehlt worden — aber erst recht vorwärts! Neue Verheissung steigt allenthalben vor uns auf. Lasst uns allerlei alten Zwist und alte Rechthaberei vergessen und teilnehmen an der grossen Versöhnung in der Liebe und Freiheit, die jetzt das Programm der Welt sein muss. «Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen.»

Druckfehler-Berichtigung

In der Adventsbetrachtung von R. Lejeune im letzten Heft ist auf Seite 455 (Mitte) durch Ausfall einer Zeile der Zusammenhang gestört worden. Es sollte heissen: «Jenes bekannte Wort Goethes an Eckermann, dass alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die auf kein anderes hoffen, könnte man auch dahin variieren, dass alle diejenigen auch in ihrer Gegenwart nichts ausrichten können, die nicht auf ihren Herrn warten und nicht nach seinem Kommen ausschauen.»